

9. St. Galler Kirchenmusikwoche, 6. bis 10. Oktober 2015

## Louez le Dieu

**«Louez le Dieu – Lobet Gott»:** Der Anfang des 150. Psalms stand als Leitsatz über der 9. St. Galler Kirchenmusikwoche. César Francks Vertonung dieses Textes sowie seine überaus reizvolle und charmante Messe in A-Dur in der Fassung für Soli, vierstimmigen Chor, Harfe, Violoncello und Orgel bildeten den thematischen Schwerpunkt der Woche. Im rund 90-köpfigen Gesamtchor wurden diese beiden Werke erarbeitet und im Abschlussgottesdienst am Samstag musiziert. Domkapellmeister Hans Eberhard ist es auf eindrückliche Art gelungen, seine Begeisterung für diese Musik auf die Mitwirkenden zu übertragen und die Probenarbeit immer wieder mit einer Prise Humor aufzulockern.

*Von Marie-Louise Eberhard Huser und weiteren Autorinnen und Autoren*

In verschiedenen Fachateliers der Kirchenmusikwoche stand die Musik des vor 125 Jahren verstorbenen César Franck und seiner Zeitgenossen im Mittelpunkt. Von der intensiven und freudvollen Arbeit in den Gruppen berichten die Teilnehmenden.

**Atelier «Neue Chormusik entdecken»**  
Ein schönes blaues Notenheft mit 16 Stücken bekamen diejenigen zugesandt, die sich vor ein paar Wochen im Atelier von Esther Wild Bislin, «Neue Chormusik entdecken», angemeldet hatten.

Am 6. Oktober waren wir dann im St. Galler Musiksaal versammelt; 39 angemeldete Sängerinnen und Sänger, darunter



**Schweizerische Kirchenmusikwochen**

Einsiedeln **St.Gallen** Solothurn

vier aktiv tätige Chorleiterinnen. Wenige Augenblicke nachdem Esther Wild uns begrüsst und sich vorgestellt hatte, tauchten wir schon ein ins Musikgeschehen. «Ubi caritas» von Audrey Snyder; «Kyrie eleison» von Joachim Dierks, «Allein Gott in der Höh sei Ehr» von Nikolaus Decius, «Sanctus» von Roman Bislin-Wild. Jedes der 16 Stücke war interessant, schön, entdeckungswürdig. Esther feilte an unseren Stimmen, am Klang und an der Aussprache, überprüfte die Intonation mit Gehör und Klavier. Im Verlauf der fünftägigen Chorwoche gewannen wir zunehmend an Sicherheit, und damit wuchs die Freude am Erarbeiteten. Die Gruppe der Atelierteilnehmenden, die vorher nie zusammen gesungen hatte, verschmolz immer mehr zu einem homogenen Chorklang. Tatkräftig unterstützt von Esther, die jede Stimme erfasste und in die Gruppe zu integrieren

versuchte. Eine grosse Herausforderung in diesem kurzen Zeitrahmen! Am Freitag, 9. Oktober, waren wir so weit vorbereitet, um die Abendmesse in der Kathedrale mit drei der erarbeiteten Stücke zu bereichern. Die vorgängige Hauptprobe im Musiksaal wurde von Esther mit grossem Elan geleitet. Unterstützt wurden wir am Klavier von Roman Bislin-Wild und begleitet zusätzlich von Andrina Ramsauer, Querflöte. Die chorische Mitgestaltung in der Abendmesse zeigte dann eindrücklich, wie gut vorher gearbeitet wurde. Es war ein schöner Abschluss.

Als Rückblick auf unser Choratelier fasse ich zusammen, dass sich uns ein Bouquet von neuer zeitgenössischer geistlicher Chormusik erschlossen hat. Diese Musik wird dem sakralen Rahmen gerecht und ist dennoch modern und erreicht den heutigen Menschen. Dafür ein grosses Dankeschön.



Foto zlg

Work in progress auf der Empore: Francks A-Dur-Messe

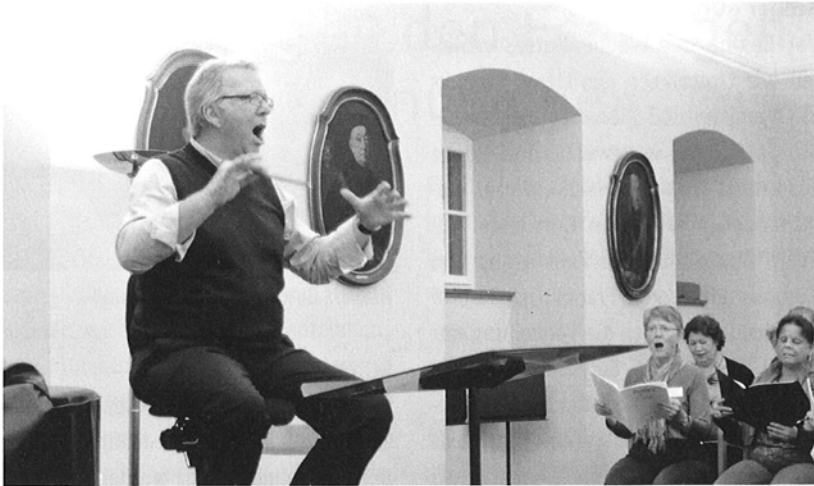


Foto zVg

Alles für Franck: Domkapellmeister Hans Eberhard

Für deine Entdeckungsfreude, deine Praxisbezogenheit, deine Professionalität, deinen Humor und gleichzeitig Ernsthaftigkeit, mit der du uns begleitest und geführt hast. Wir haben viel gelernt und gehen reich beschenkt nach Hause. Auf zum Entdecken von neuen musikalischen Welten!

*Gabriela Stocker*

#### Atelier «Kammerchor»

«Welches Wort kommt dir in den Sinn, wenn du an unser Atelier denkst?», habe ich meine 15 Kolleginnen gefragt. Sorgfalt, Freude, Privileg, Detailarbeit, Tipps, Exponiert-Sein, Aufmerksamkeit, Präzision, Herzklopfen, Kameradschaft, Gänsehaut und Tränen (beim Abschied), waren die Worte, die ich im Laufe der Woche sammelte.

Es genügt nicht, dass motivierte Sänger und Sängerinnen Lieder miteinander einstudieren, um ein gutes Ensemble zu bilden. Josef Habringer und Kimberly Brockman haben es in dieser kurzen Zeit geschafft, aus uns einen homogenen, rundum «scheenen» Chor zu formen. Die Früchte dieser Arbeit konnten sich anlässlich zweier Gottesdienste auf eindruckliche Weise entfalten. Die Stücke «Ubi caritas» und «Notre Père» von Maurice

Durufié, «Le cantique de Jean Racine» von Gabriel Fauré, «Calme des nuits» von C. de Saint-Saëns rührten unsere Herzen und erfüllten uns mit Glück und Dankbarkeit. Beim Rückblick erwähnte ein Sänger unsere «gemeinsamen Interessen». Gemeinsamkeit, auch ein Wort, das ich in die Liste aufnehmen könnte, denn wir sind nicht nur Sänger, wir gehören zur grossen Kirchenfamilie, die sich beim ersten Akkord versteht.

Josy et Kim, directeurs d'atelier,  
que votre talent soit salué,  
que votre enthousiasme soit loué,  
du matin jusqu'au soir.  
Donnez-nous chaque jour,  
l'entrain et la joie pour chanter notre foi.

Pardonnez nos fausses notes,  
comme nous ignorons celles de nos voisins.  
Et ne désespérez pas si nous n'arrivons pas à la perfection,  
mais encouragez-nous à toujours progresser,  
parce que c'est grâce à vous que notre chant fera vibrer les cœurs et les rendra meilleurs.

*Claudine Beyer*

#### Atelier «Dirigieren»

Dirigieren ist nicht immer einfach, vor allem dann, wenn man komplexere Abläufe nur mit Händen und Mimik vermitteln soll. Ich war mir meiner Mängel beim Dirigieren völlig bewusst und wusste, dass ich Bewegungen und Körperhaltungen hatte, die nicht optimal sind, und ich wollte dies verbessern. In diesem Atelier wurden wir sechs Teilnehmer, mit grossen Unterschieden in Dirigierpraxis und im Dirigierkönnen, sehr einfühlsam und doch unerbittlich korrigiert. Und siehe da: Dirigieren wurde einfacher, entspannter, präziser. Wir gewannen Sicherheit, auszuweichen, was wir vom Chor wollten. Wir spürten den Unterschied, wenn einer von uns ein Stück besser dirigierte als vorher. Und selber fühlte man die Stärkung der Selbstsicherheit. Da wir nur eine kleine Gruppe waren, konnten wir sehr viel praxisnah üben, was uns sehr zugutekam. Guido Helbling verstärkte unser Übungschörli am Klavier.

Guido Helbling, Leiter dieses Ateliers, hat grosses pädagogisches Geschick: zu korrigieren ohne zu entmutigen. Mit Humor und viel Geduld schaffte er es, uns unglaublich zu motivieren und Sachen auszuprobieren, die wir uns vorher nicht zugetraut hätten. Er ist ein ausgezeichnete Musiker und Pädagoge. Danke Guido.  
*Rita Stockmayr*

#### Tropen – eine heisse Angelegenheit

Ganz bewusst und mit einem Schmunzeln auf den Lippen hat Atelierleiter Michael Wersin die Teilnehmer im Gregorianik-Workshop auf eine falsche Fährte geschickt. Tropen im Bereich der Kirchenmusik haben nämlich nichts mit Klimazonen zu tun, dennoch können sie zur «Erwärmung» des liturgischen Gesangs beitragen. Und zwar in dem Sinne, dass sonst die üblichen und einfachen Kyrie-Rufe und andere Ordinarius-

gesänge durch Modifikationen sowohl in der Melodie als auch im Text erweitert – tropiert – werden. So ist es möglich, schon zu Beginn des Gottesdienstes, bei der Anrufung Jesu Christi im Kyrie, dem Gottesdienst eine inhaltliche Färbung zu geben: «Schöpfer der Welt, ewiger König – erbarme dich», so heisst etwa der erste Tropus-Teil der gregorianischen Messe «Orbis factor».

Auch im *Katholischen Gesangbuch* finden sich tropierte Kyrie-Gesänge, die sich zum Teil eng an gregorianische Vorbilder anlehnen (z. B. KG 60), sich andererseits aber auch sehr frei davon wegbewegen (z. B. KG 63 und 64).

Über die Beschäftigung mit Tropen hinaus führte Michael Wersin aber auch ganz allgemein in die faszinierende Welt der Gregorianik ein und erwies sich einmal mehr als hochkarätiger Experte auf diesem Gebiet. Schliesslich durfte das Atelier auch durch die Vorbereitung von Gebetszeiten das reiche Repertoire des kirchlichen Stundengebetes und seiner Gestaltungsmöglichkeiten in der Gemeinschaft kennenlernen. Somit konnten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer dieses Ateliers viele Impulse auch für die praktische liturgische Arbeit in ihren Pfarreien mit nach Hause nehmen.

Robert Schätzle

## Kirchenmusikwoche

Die Kirchenmusikwoche in St. Gallen findet alle zwei Jahre statt, im wechselnden Turnus mit den Wochen in Einsiedeln (Bistum Chur) und Mariastein (Bistum Basel). Alle drei Kirchenmusikwochen erfreuen sich grosser Beliebtheit – «Musik und Liturgie» empfiehlt deshalb frühzeitig, sich die Kalenderwoche 41, die Tage vom 9. bis 15. Oktober 2016, zu reservieren (mh).

## Atelier «Orgel»

Vor Beginn des Wochenkurses erhielten wir Unterlagen aus César Francks «L'Organiste – 63 Pièces pour harmonium», aus denen wir zwei bis drei Stücke auswählen konnten. Nach ein paar einführenden Worten von Kursleiter Willibald Guggenmos zur Person und den Kompositionen von Franck, begann an verschiedenen Tagen die Vorstellung einzelner Werke durch die Kursteilnehmer. Dabei gab der Atelierleiter jeweils Hinweise zur speziellen Aufführungspraxis der einzelnen Stücke dieser romantischen Orgelmusik sowie Tipps bezüglich der Erarbeitung im Allgemeinen wie auch der Aufführung.

Es war sehr spannend, die sehr abwechslungsreichen Kompositionen zu hören. So konnten wir immer wieder ganz unterschiedliche Facetten der Musik von Franck kennenlernen. Dabei kamen vor allem auch die vielfältigen Registrierungsmöglichkeiten, wie sie die Orgel der St. Galler Kathedrale bietet, voll zum Zug, was möglicherweise bei dem einen oder anderen ein wenig Neid aufkommen liess, wenn man an die heimische Orgel dachte... Umso mehr war es ein Genuss, auf dieser Orgel Franck zu spielen und anderen dabei zuhören zu können. Willibald Guggenmos gelang es, jedem Einzelnen die entsprechende Unterstützung zukommen zu lassen und wie bereits erwähnt konnten wir auch den einen oder anderen persönlichen Tipp von ihm mitnehmen nach dem Motto «Augen zu und durch!». Nein. So wörtlich ist das dann doch nicht zu nehmen. Aber aufgrund einer lockeren und doch gleichzeitig sehr konzentrierten Atmosphäre wissen wir diesen Tipp richtig zu interpretieren. Der Kurs und der Kontakt untereinander haben Spass gemacht.

Lothar Erbel



Foto zVg

Nonverbale Kunst: Dirigierhandlung

## Stimmbildung

Das ergänzende Angebot «Stimmbildung im Einzelunterricht» wurde rege genutzt. Rund 35 Teilnehmende wurden von Terhi Lampi, Neal Banerjee, Hiroko Haag, Reinhard Strebel und Paulo Medeiros individuell betreut und mit guten Tipps für die stimmliche Weiterentwicklung beraten.

## Geistliches und gottesdienstliches Plus

Die geistliche Begleitung der Kirchenmusikwoche lag in den Händen von Robert Schätzle. Er hat es verstanden, mit seinen täglichen Morgenimpulsen zum Nachdenken, aber auch zum Schmunzeln anzuregen.

Der Besuch von Bischof Markus, der sich am Mittwochmorgen mit einem herzlichen Grusswort an die Teilnehmenden richtete, war ein weiterer Höhepunkt der Kirchenmusikwoche.

Ein fester Bestandteil der *St. Galler Kirchenmusikwochen* sind die liturgischen Feiern in den unterschiedlichen und stimmungsvollen Räumen des Dombezirks: Vesper und Komplet wurden im Chorraum gefeiert; die Laudes am Samstagmorgen in der Schutzengelkapelle und die beiden Eucharistiefiern am Freitag und Samstag in der Kathedrale. Die festlichen Klänge von Paul Hubers Liedkantate «Lobe den Herren» für Gemeinde, Chor und Orgel beendeten den Schlussgottesdienst wie auch die rundum gelungene *9. St. Galler Kirchenmusikwoche*.